

Zurechtweisung.

Lange hatt' ich viel gespäht
Um das feste Glück zu fassen,
Das im Herzen bleibend steht,
Das wir nimmer dürfen lassen.

Hoffend sucht' ich's im Besitz,
Nun in Ruhmes süßen Löhnen,
In der Wahrheit hellem Bliz
In dem weiten Glanz des Schönen;

Im Geheimniß der Natur,
In der Andacht Gottbeschreibung,

In der Einfalt stiller Flur,
In der treuen Lieb' Erhörung:

Doch auf allem sah ich blos
Des Gesuchten Abglanz schweifen,
Und ich ließ sie wechselnd los
Um sie wechselnd neu zu greifen.

Durch viel Länder trieb's mich fort
Immer mit den alten Schmerzen —
Da sprach sich ein leises Wort
Einfach aus im hängen Herzen:

Ruhe nur, Du greiffst es nicht,
Lerne endlich was Dich täuschte
In Dir selber glüht das Licht
Das Dein Wahn vom Bilde heischte.

Suche nie es selbst zu sehn,
Keinem ward es noch gewähret:
Kern's am Widerschein verstehn,
Der um Dich die Welt verkläret.

Wandre sicher durch sie hin
Und an's inn're Heil'ge glaube,
Daß nicht dem verlockten Sinn
Es der eigne Zweifel raube.